

Bayerische Akademie der Schönen Künste



Die Veranstaltungen finden in den Räumen der Akademie statt. Der Eintritt ist frei. Auf Ausnahmen wird im Programm hingewiesen.

Wir behalten uns vor, in besonderen Fällen vor Veranstaltungen Platzkarten auszugeben. Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß unser Platzangebot begrenzt ist.

Filmen u. fotografieren verboten.

Unsere kostenlosen Veranstaltungs-Newsletter können Sie unter info@badsk.de abonnieren. Die Monatsprogramme erhalten Sie per Post gegen eine Jahresgebühr von 25 €. Überweisung bitte mit Angabe der Adresse und dem Stichwort *Monatsprogramm* an: HypoVereinsbank München
Kto-Nr.: 666 811 704
BLZ: 700 202 70
Spenden sind jederzeit willkommen!

Bayerische Akademie der Schönen Künste
Max-Joseph-Platz 3
80539 München
Tel. 089/29 00 77 0
Fax 089/29 00 77 23
info@badsk.de
www.badsk.de
Gefördert durch die Friedrich-Baur-Stiftung

Bayerische Akademie der Schönen Künste



Monats- programm September- Oktober 2010

27.9.



Robin Hardy
The Wicker Man

Filmvorführung OmdU
100 min., director's cut
UK, 1973

Filmische Trivialkunst,
Kult oder Juwel?
Gespräch mit Moritz
Eggert, Edgar Reitz
und Georg Seeßlen

Montag, 27.9.2010
Beginn 19 Uhr

The Wicker Man gilt vielen Kritikern als einer der wichtigsten englischen Filme des letzten Jahrhunderts und ist ein hierzulande nie im Kino gezeigtes Juwel, dessen Reiz darin begründet liegt, daß man den Film keinem Genre zuordnen kann: Ist es ein Krimi, ein Horrorfilm, eine schwarze Komödie, eine ironische Betrachtung alternativer Hippierituale, eine Religions-satire, -kritik oder gar -verteidigung, vielleicht auch ein ausgeflippter Musikfilm, eine Allegorie der Unvereinbarkeit von Weltbildern?

Wie auch immer: niemand der diesen Film sieht, wird ihn je vergessen – was an der äußerst eigenen und seltsamen Welt liegt, die hier entworfen wird, und an einem schockierenden Ende, das es in sich hat. Der vom großartigen Edward Woodward verkörperte bieder-brave Polizist vom Festland betritt auf der Suche nach einem vermißten Mädchen eine bizarre schottische Insel, auf der alle gesellschaftlichen Regeln auf den Kopf gestellt sind. Zunehmend entwirrt er ein Netz aus Lügen, Täuschungen wie auch Verführungen.

Die Musik spielt dabei eine überaus wichtige und atmosphärische Rolle und ist von großer Schönheit – darum begeistert mich dieser verstörende wie eindringliche Film bis heute. *Moritz Eggert*

Abbildungen,
Titel und links:
The Wicker Man
© Interfoto

29.9.



**Klangporträt:
Die Streichquartette
von Peter Ruzicka**

Moderation:
Klaus Schultz

Mittwoch, 29. 9. 2010
Beginn 19 Uhr

Peter Ruzicka
(*1948)

INTROSPEZIONE
Streichquartett Nr. 1
Dokumentation für
Streichquartett
(1969/1970)

...FRAGMENT...
Streichquartett Nr. 2
Fünf Epigramme für
Streichquartett
(1970)

...ÜBER EIN
VERSCHWINDEN
Streichquartett Nr. 3
(1992)

*Klaus Schultz
im Gespräch mit
Peter Ruzicka*

...SICH VERLIEREND
Streichquartett Nr. 4
mit Sprecher
(1996)

STURZ
Streichquartett Nr. 5
(2004)

ERINNERUNG
UND VERGESSEN
Streichquartett Nr. 6
mit Sopran
(2008)

Minguet Quartett:
Ulrich Isfort, Violine
Annette Reisinger, Violine
Aroa Sorin, Viola
Matthias Diener,
Violoncello

Sarah Maria Sun, Sopran
Klaus Schultz, Rezitation

Abbildung:
Peter Ruzicka
© Anne Kirchbach

DER RAUM ANDER KUNST

DER
RAUM
INDER
KUNST

Der magische Raum Die Entdeckung des erzählerischen Raums im Film

Vortrag in Dialogform:
Edgar Reitz und
Hinderk M. Emrich

Dienstag, 5.10.2010
Beginn 19 Uhr

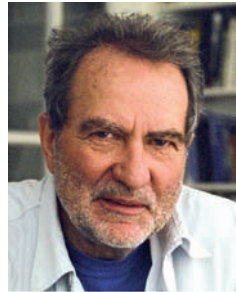
Die Akademie lädt an sechs Abenden zu einer interdisziplinären Vortragsreihe ein, in der von international ausgewiesenen Spezialisten eine »Vermessung des Raums« durchgeführt werden soll – vom Klangraum der Musik und den poetischen Räumen der Literatur über den »leeren Raum« des Theaters und den Fiktionsraum des Films bis zum spezifischen Raum der bildenden Künste und dem Realraum der Architektur. Je mehr über Raum geredet wird, umso wichtiger ist es, diesen schillernden Leitbegriff besser zu verstehen.

Worin besteht die enorme Fähigkeit des Films zur Erzählkunst? Diese Frage wird verdeckt durch die Faszination neuer Techniken, die Legendenbildungen des Starwesens oder die Erfolgsgeschichten einzelner Kultfilme. Der Abend gibt neue Antworten auf die Frage nach dem magischen Erzählraum des Films unter philosophischen, psychologischen, film- und kulturwissenschaftlichen, vor allem aber auch unter »filmpraktischen« Gesichtspunkten. Ein neuer Blick auf die Ausdrucksmittel des Kinos entsteht gegenwärtig aus der ungewöhnlichen Zusammenarbeit zweier Autoren an einem Buch zum Thema Raum im Film: *Hinderk M. Emrich* habilitierte sich für Neurobiologie, Psychiatrie, Philosophie und ist Facharzt für klinische Pharmakologie. Seine zusätzlichen wissenschaftlichen Interessen gelten der analytischen Philosophie des Geistes und der Psychoanalyse nach C.G. Jung.

Edgar Reitz ist seit den 60er Jahren als Filmemacher und Hochschullehrer tätig. 1962 gehörte er zu den Unterzeichnern des Oberhausener Manifests. Anfang der Achtziger Jahre begann er seine Trilogie *Heimat*, die ihn weltweit bekannt machte.



© PRIVAT



© T. DASHUBER



11.10.



Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe

Der Epische Montag

Filme...! Pausen...!
Gespräche...!
Begegnungen...!
mit Edgar Reitz

Ermanno Olmi *Der Holzschuhbaum*

Filmvorführung
OmeU, 186 min.
Italien, 1978

Erfrischungspausen

Montag, 11.10.2010

Beginn 16 Uhr
Open End ca. 21 Uhr

Seit Beginn der weltweiten Filmkultur sind erzählerische Werke entstanden, die alle Grenzen der Unterhaltungsindustrie sprengen: Filme, die in Umfang und formaler Kraft in nichts hinter den großen Werken der Weltliteratur zurückstehen, mehrstündige Filmkunstwerke, die wir ab Herbst 2010 den wahren Filmkunstfreunden Münchens bekannt machen wollen.

So wie der große Philosoph und Literaturwissenschaftler Georg Lukács, sehen wir im Film-Epos »die Darstellung einer geschlossenen Lebenstotalität, die über die individuelle Sicht des Autors weit hinausreicht in die kollektiven Erfahrungen ganzer Zeiten und Völker«. Jeder Film, den wir in der neuen Reihe zeigen, ist eine Reise, die Entdeckung neuer Erfahrungshorizonte.

Wir eröffnen den ersten Epischen Montag mit einem der schönsten Filme, der je produziert wurde: *Der Holzschuhbaum*, im Jahre 1978 mit der Goldenen Palme von Cannes ausgezeichnet, ist dennoch nur wenigen Filmkunstfreunden bekannt.

Abbildung:
Der Holzschuhbaum
© Rai Trade

G
A
T
N
O
M
E
H
C
S
I
P
E
R
E
D

14.10.



**Ludwig Tieck und
Johannes Brahms:
Die schöne Magelone**

Sebastian Noack

Bariton

Uta Hielscher

Klavier

Dieter Borchmeyer

Textfassung und Rezitation

Einführung:

Siegfried Mauser

Donnerstag, 14.10.2010

Beginn 19 Uhr

In Zusammenarbeit

mit der Stiftung

Romantikforschung,

Starnberg

Die Legende von der schönen Magelone und dem Ritter Peter aus der Sagentradition der Provence ist Johannes Brahms schon seit seiner Kindheit bekannt und lieb gewesen. Zu der Vertonung der 15 Romanzen, die Ludwig Tieck in die von ihm romantisch subjektiviert und erotisierte Erzählung eingefügt hat, kam es zwischen 1861 und 1869. Es blieb Brahms' einziger Liederzyklus, und anders als die großen eigenständigen Zyklen Schuberts oder Schumanns ist *Die schöne Magelone* ohne die Einbettung in den Prosatext kaum zu verstehen, bleibt sie nur Stückwerk. Während Tieck untergründig ironisch mit mittelalterlichen Requisiten und Archaismen spielt, ist die musikalische Faktur von Brahms mit harmonischen Kühnheiten durchsetzt, die im deutschen Liedschaffen bis dahin »unerhört« waren. Die Romanzen sind lyrische Stimmungsbilder, die den Liedcharakter hinter sich lassen und sich zu regelrechten Szenen ausweiten. *Die schöne Magelone* ist gewissermaßen Brahms' einzige – imaginäre – Oper. Dieter Borchmeyer

Sebastian Noack ist Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau und Aribert Reimann. Seine Konzerttätigkeit konzentriert sich zumal auf das Kantaten- und Oratorien-schaffen von Bach und die Musik des 20. Jahrhunderts sowie auf die große deutsche Liedtradition.

Die in Tokio geborene Pianistin Uta Hielscher studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München, u.a. bei Siegfried Mauser und Helmut Deutsch. Mit Thomas E. Bauer bildet sie seit Jahren eines der führenden deutschen Lied-Duos.

Abbildungen:

Sebastian Noack

© S. Noack

Uta Hielscher

© Orfeo Artist

Management

18.10.



**Verleihung der
Wilhelm-Hausenstein-
Ehrung
für Verdienste um
kulturelle Vermittlung
an Wilfried Hiller**

Laudatio:

Ursula Adamski-Störmer

Preisverleihung:

Dieter Borchmeyer

Dank:

Wilfried Hiller

Montag, 18.10.2010

Beginn 19 Uhr

Wilfried Hiller

(*1941)

...des einen Weges
blasser Streifen
Zyklus nach Rainer
Maria Rilke
und Marc Chagall
(2009/10)
Uraufführung

Einsamkeit

Pietà

Sarabande

Eurydike

(für Klavier solo)

Nachklang

Ann-Katrin Naidu,
Mezzosopran
Julia Rebekka Adler,
Viola d'amore
Irmgard Gorzawski,
Harfe
Volker Banfield,
Klavier

Knock Out
Boxkampf in drei Runden
(1974)

Franziska Lüpke,
Trainerin
Hedwig Raschke,
Trainerin
Jan Golch, Moderator
Christian Bernt,
Pauker
Florian Pfeifer,
Pauker
Markus Hein,
Ringrichter
Georg Blüml,
Regisseur

Abbildung:
Marc Chagall,
Orpheus
© VG Bild-Kunst,
Bonn 2010

19.10.



Henri-Georges Clouzot
Lohn der Angst

Filmvorführung OmdU
142 min., director's cut
Italien, Frankreich 1953

Filmgespräch
mit Heino Naujoks,
Edgar Reitz und
Gottfried Knapp

Dienstag, 19. 10. 2010
Beginn 19 Uhr

Die Fünfziger Jahre waren das Jahrzehnt der großen Filmdramen in einer unverwechselbaren Aufbruchsituation, der Abkehr von der unmittelbar geschilderten Realität zu einer neuen Sicht auf die Wirklichkeit. Henri-Georges Clouzot drehte *Lohn der Angst* 1953. Das Drehbuch entstand nach dem gleichnamigen Roman von Georges Arnaud, der 1945 Erfahrungen als Lastwagenfahrer in Venezuela sammelte. Der erste Akt spielt in einem gottvergessenen Nest in Venezuela. Hier warten Menschen in einer Atmosphäre der Trost- und Hoffnungslosigkeit auf eine Chance des Entkommens. Ein Gang wird zu einer Art Schleuse, der vier aus Langeweile und Ödnis zur Handlung führt. Vier Männer versuchen den Absprung. Vier Männer – vier großartige Schauspieler: der junge Yves Montand, der alte Charles Vanel, der geheimnisvolle, undurchschaubare Peter van Eyck, der offene Charakter des Italieners Folco Lulli. Was mit Bild und Ton, mit Hell-Dunkel, mit Tag und Nacht mit erbarmungslos grellem Licht und schrägen Schattengittern geschieht, gesetzt gegen die Weite einer unwirtlichen Landschaft, ist bildhafter Ausdruck der existentiellen Situation der Protagonisten, ohne daß der Film auch nur eine Minute zur Parabel wird, zur Parabel über die Vergeblichkeit. Kein Lehrstück zu Sisyphus. Nein, der Film ist Drama und als Film ein Thriller. *Heino Naujoks*

Abbildung:
Yves Montand,
Charles Vanel
© Interfoto
Lu Wortig



**Verleihung des
Thomas-Mann-Preises
der Bayerischen
Akademie der Schönen
Künste und der
Hansestadt Lübeck
an Christa Wolf**

Laudatio:
Peter Gülke

Musikalische Umrah-
mung (UA) von und mit
Peter Michael Hamel

Samstag, 24.10.2010

Beginn 12 Uhr


**Theater Lübeck
Beckergrube 16
23552 Lübeck**

Im Oktober 2008 empfing Peter Handke den zum Thomas-Mann-Preis umbenannten Großen Literaturpreis der Akademie. Im letzten Jahr wurde zwischen der Hansestadt Lübeck und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste vereinbart, in Zukunft einen jährlichen gemeinsamen Thomas-Mann-Preis zu verleihen. Die Feier findet abwechselnd in Lübeck und München statt. Zur ersten Trägerin dieser bedeutenden Auszeichnung hat die jeweils aus drei Vertretern der Akademie und der Stadt Lübeck und dem Vorsitzenden Heinrich Detering bestehende Jury die international angesehene Erzählerin Christa Wolf gewählt. Der Preis wird in diesem Jahr in Lübeck vergeben.

Christa Wolf wurde 1929 im heute polnischen Landsberg an der Warthe geboren. Mit ihrem Mann Gerhard Wolf lebt sie seit Jahrzehnten in Berlin. Das umfangreiche Werk einer der wichtigsten, meistdiskutierten Schriftstellerinnen der Gegenwart wurde in alle Weltsprachen übersetzt. 1980 erhielt sie den Büchner-Preis. Unter *geteiltem Himmel* (so der Titel ihres ersten 1963 erschienenen Romans) hat sie mit ihren Büchern (erinnert sei an ihre berühmteste Erzählung *Kassandra* von 1983) in Ostdeutschland, wo sie bis zum Ende der DDR blieb, und ebenso in Westdeutschland nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen einer überwältigend großen Leserschaft erreicht. Mit ihrem jüngsten Roman *Stadt der Engel* (2010) legt die Autorin eine schonungslos aufrichtige Selbstbefragung vor, in deren Spiegel das Muster der zerrissenen Epoche erscheint. *Albert von Schirnding*

Abbildung:
Christa Wolf
© W. Schleyer,
Suhrkamp
Verlag

26.10.



**Zweihundert Jahre
Goethes Farbenlehre.
Eine Vortrags- und
Gesprächsreihe**

Im Jahre 1810 erschien Goethes *Farbenlehre*, die bis heute umfassendste Theorie dieses Gegenstandes. Anders als die von ihm befehdete Theorie Isaak Newtons, welche die Farben als Bestandteile des weißen Lichts betrachtet und unabhängig vom Sehorgan mathematisch definiert, geht Goethe vom Auge aus, von der Wahrnehmung der Farben. In seiner Lehre entstehen sie aus der Wechselwirkung zwischen Hell und Dunkel in einem trüben Mittel. Seine größte Leistung – die er selber durch seine überzogene

Polemik gegen Newtons physikalische Theorie verdunkelt hat – ist die von ihm entwickelte Physiologie des Sehens, der psychologischen Farbwirkung. An vier Abenden wird Goethes Farbenlehre aus der Sicht verschiedener Disziplinen und Künste betrachtet: der heutigen Physik, der bildenden Kunst (vor dem Hintergrund ihrer bedeutenden Wirkung auf die Malerei), der Dichtung und der Musik (zumindest im Hinblick auf ihre fundamentale Rolle für die Ästhetik Anton Webers!). *Dieter Borchmeyer*

Goethe – Physik und Farbenlehre

Dieter Borchmeyer:
Goethe und die moderne
Naturwissenschaft

Christoph Cremer:
Vom Farbenkreis zum
Supermikroskop
(mit Experimenten)

Anschließend
Podiumsgespräch

Dienstag, 26.10.2010
Beginn 19 Uhr

Goethes Beschäftigung mit der Farbenlehre hat wesentlich dazu beigetragen, daß das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach in der Folge ein Weltzentrum der optischen Forschung und Technologie geworden ist (Jena). Und es gibt gute Gründe anzunehmen, daß Goethes Bestehen auf dem Vorrang der »Phänomene« und dem Einfluß der Polarität von Licht und Dunkel auf die Entstehung der Farben nicht ohne Wirkung auf die moderne Atomphysik geblieben ist. Unlängst hat die Ausnutzung von Hell-Dunkel-Polaritäten bei bestimmten Farbstoffen zu faszinierenden Weiterentwicklungen der Lichtmikroskopie geführt, die den Bau von »Supermikroskopen« möglich gemacht haben. Die sich hier ergebenden, bis vor kurzem noch für unvereinbar mit fundamentalen Gesetzen der Physik gehaltenen Möglichkeiten zu einem lichtgetragenen Vorstoß in den »Nanokosmos« hätte Goethe vermutlich mit Freude aufgenommen.

Christoph Cremer ist Professor für Physik an der Universität Heidelberg und gehört durch seine bahnbrechenden Forschungen zur laserbasierten Lichtmikroskopie (er entwickelte mit seinen Mitarbeitern das weltweit schnellste optische 3D Nanoskop) zu den international renommiertesten deutschen Physikern.

Abbildung:
Johann Wolfgang
von Goethe,
Zwei Skizzen von
Prisma und Linse
1796/1806
© Klassik Stiftung,
Weimar